



Bergleute huldigen Barbara

Corona-Pandemie macht eine Feier unmöglich

■ **Bundenbach.** Für die Bundenbacher Bergleute begann in früheren Zeiten der 4. Dezember stets mit einer Messe. Anschließend wurde in den Gasthäusern des kleinen Dorfes ausgiebig gefeiert. Das wäre auch heute noch so, wenn die Corona-Pandemie nicht wäre. Diese machte der traditionellen Barbarafeier schon zum zweiten Mal einen Strich durch die Rechnung. Dennoch fanden am Samstag elf Sänger des Knappenchores den Weg ins Besucherbergwerk Herrenberg, um der heiligen Barbara – der Schutzpatronin der Bergleute – zu huldigen, und machten damit den Barbaratag nicht ganz vergessen.

„Der 4. Dezember hatte in Bundenbach schon immer einen hohen Stellenwert. Der Knappenchor gab nach dessen Gründung im Jahr 1985 der Barbarafeier einen würdigeren Rahmen“, sagt Knappenchorvorsitzender Werner Krug. Gemeinsam mit der Ortsgemeinde wurde für eine Programmgestaltung gesorgt, die den ganzen Tag ausfüllte. Eine schöne Tradition wird bis heute wachgehalten, und es ist bis dato ein touristischer Zugewinn an der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße, wo sich jährlich schon zum Gottesdienst, danach in der Grube und später in der Glückauf-Halle Menschen aus nah und fern trafen, auch Menschen aus Politik und Wirtschaft.

Erinnert wurde auch stets daran, dass es etwa vor 100 Jahren entlang des Hahnenbachs 70 Dachschiefergruben gab. Die Hälfte davon stand allein im Raum Bundenbach, wo etwa 580 Bergbaufamilien davon lebten. Heute existieren noch zwei Betriebe in Bundenbach. Bis 1964 wurde in Bundenbach Dachschiefer unter Tage



Ganz verzichten auf eine Huldigung der Schutzpatronin Barbara wollte der Knappenchor in diesem Jahr nicht. Elf Sänger fanden sich der Heiligen zu Ehren im Besucherbergwerk Herrenberg zusammen. Foto: Günter Weinsheimer

gewonnen. Danach kam das Sterben der Dachschiefergruben. Naturschiefer fand Konkurrenz in Kunstschiefer und Eternit.

Am 16. Mai 1976 war die erste Ausbaustufe der Grube „Herrenberg“ beendet und wurde als Besucherbergwerk eingeweiht. Darum war es für die Sänger um Werner Krug und ihren Dirigenten Gregor Steffen im Stollen vor der in Schiefer eingravierten heiligen Barbara ein Bedürfnis, einen Moment innezuhalten, um ihrer in jüngster Zeit verstorbenen fünf Sänger zu gedenken. Der Knappenchor Bundenbach macht sich auch als Chor ernsthaft Sorgen um die Zukunft. „30 Sänger hatte der 1985 gegründete Chor in seinen

Glanzzeiten. Heute sind es gerade mal noch 19 Sänger“, erzählt Vorsitzender Krug. Jetzt kommt die Corona-Pandemie hinzu. Seit 21 Monaten liegt das Vereinsleben mehr oder weniger darnieder. Die Zeit war kurz, wo im Freien und auch drinnen geprobt werden konnte.

Der Verein um seinen Vorsitzenden Werner Krug ist froh, dass wenigstens mit Gregor Steffen ein Nachfolger für den langjährigen und verdienten Chordirektor Franz-Josef Hoffmann gefunden wurde. Froh wäre man nicht nur in Bundenbach, wenn die Barbarafeier am 4. Dezember 2022 wieder in feierlichem Rahmen stattfinden könnte. weg